

Voigtländische Blätter.

Unter redaktioneller Verantwortlichkeit von Aug. Wieprecht in Plauen
herausgegeben von mehren Voigtländern.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich vorläufig einmal und zwar Sonnabends für den vierteljährlichen Preis von 7 $\frac{1}{2}$ ngr
Aufsätze und Mittheilungen für dieselbe wolle man an Aug. Wieprecht in Plauen adressiren. — Anzeigen aller Art werden
aufgenommen und wird der Raum einer gespaltenen Zeile mit 8 S. berechnet.

N^o 39.

Plauen, den 23. Dezbr.

1848.

Inhalt: Fahneueid. — Der Märzverein. — Das Ministerium in Sachsen. — Ein Blatt aus meinem
Tagebuche. — Voigtländisches. — Anzeigen.

Fahneueid.

Dem Märzverein und seinem Begründer, meinem verehr-
testen Freunde A. W. Trübschler in Frankfurt.

Weise: Ich bin ein freier Mann und singe.

Wohlauf, ihr meine deutschen Brüder
Und schwört es laut mit Herz und Hand,
Wenn sich die Macht der Fürsten wieder
erheben will im Vaterland.
Wir halten an des Volkes Rechten
Und weichen nicht aus unsern Reih'n.
Wir wollen für die Freiheit sechten,
Wir wollen freie Männer sein.

Wir hegten lang genug Vertrauen
Zum angestammten Fürstenhaus.
Nun laßt uns endlich Thaten schauen,
Des Volkes Rechte — sprecht aus.
Wir trugen lang genug die Ketten
Der Tyrannie in Roth und Pein,
Jetzt gilt's, die Freiheit zu erretten:
Wir wollen freie Männer sein.

Schon mancher Edle hat gefochten
Fürs Recht des Volkes stolz und kühn,
Und die Geschichte hat geflochten
Ihm einen Lorbeer ewigrün.
Die Tapferkeit, der Ruhm der Ahnen
Flößt Muth und Kraft dem Herzen ein:
Drum bleiben treu wir unsern Fahnen —
Wir wollen freie Männer sein.

Ob auch die Früchte unsres Strebens
Wir, Brüder, selbst genießen nie,
Ein edler Mensch wirkt nie vergebens —
Es pflücken unsre Kinder sie.
Die spätkste Nachwelt wird uns Allen
Noch Dankbarkeit und Liebe weihn,
Wir wollen siegen oder fallen —
Wir wollen freie Männer sein.

Julius Schanz.

Der Märzverein.

Mit der erwachenden Natur des Jahres 1848 er-
hob sich die deutsche Nation zur Freiheit und Würde;
mit der ersterbenden Natur desselben Jahres muß sie
sich bereits fragen, ob ihr Erwachen Traum oder Wirk-
lichkeit war. Die Errungenschaften des März sind
zum Theil schon Verlorenschaften des Novembers ge-
worden. Wir sind in voller Reaktion begriffen. Die
besiegten Feinde: Absolutismus, Aristokratie, Hierarchie
und Bürokratie, anzusehen, daß sie mit
alter Weise das Volk ausbeuten können, erstehen aller
Orte auf's neue; unsere beiden ruhmreichen Hauptstädte
und ganze Länderstrecken sind von der reaktionären
Macht in ihrer gefährlichsten Form, in der des Mili-
tärdespotismus, überwältigt worden. Die Reaktion
spricht von der Freiheit und schlägt sie todt. Spät,
aber hoffentlich noch nicht zu spät, entdecken die Freunde
der Freiheit und des Rechts, daß sie die Kräfte der
im März niedergeworfenen Volksfeinde unterschätzt und
thöricht gehandelt haben, indem sie sich in Parteien
spalteten und unter einander bekämpften. Um so drin-
gender thut es Noth, daß alle Deutschen, welche auf-
richtig die Freiheit und die Einheit erstreben, sich zu-
sammenschaaren und wie ein Mann für das schwarz-
roth-goldne Banner kämpfen.

Aber nicht mit Fäusten und Eisen gilt es heute zu
kämpfen. Das deutsche Volk darf nur sprechen: So
will ich es, — und es geschieht. Seinem ruhig und
entschlossen erklärten Willen kann nichts widerstehen,
je fester und würdevoller seine Stimme ertönt, desto
eiliger werden die reaktionären Gewalten in die Nacht
des Schweigens entweichen. Der Boden des Geschehes
ist unerschütterlich; und die friedlichen Mittel führen,
wenn auch langsamer, doch nachhaltiger zum Siege.
Welch' ein Unglück für das deutsche Vaterland, wenn
die verblendeten Gegner das Volk dazu treiben, in
der Verzweiflung seines Herzens sie auf ihrem eignen
Boden zu bekämpfen und sie mit ihren eigenen Waffen
niederzuschlagen.